

Menschen als Opfer von Gewalt : amnesty international hilft seit 30 Jahren

Autor(en): **Gebert, Pius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **84 (1991)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschen als Opfer von Gewalt – amnesty international hilft seit 30 Jahren

Besitze ich als Jugendlicher Rechte?

Hast du dir auch schon einmal überlegt, welche Rechte du als Jugendlicher eigentlich besitzt? Einige sind so selbstverständlich, dass sie uns erst nach längerem Nachdenken einfallen. Das grundlegendste ist das Recht auf Leben. Dann folgen andere wie der Anspruch auf medizinische Versorgung bei Krankheit,

Kinder und Jugendliche im Gefängnis werden misshandelt und gefoltert.



das Anrecht auf Zusammenleben mit den Eltern, Erziehung und Ausbildung und als Ausgleich dazu ein Recht auf Freizeit und Ferien. Sehr wichtig sind auch das Recht auf Bewegungsfreiheit, Ernährung und Wohnen. Es fallen dir bestimmt noch andere Rechte ein!

Im Normalfall wirst du bei der Ausübung dieser Rechte keine Schwierigkeiten haben. Aber hast du gewusst, dass in vielen Ländern der Erde Kinder und Jugendliche ihren Eltern weggenommen und in Gefängnisse gesteckt werden? Es gibt sogar Kinder, die im Gefängnis geboren worden sind und noch nie die Welt ausserhalb der Gefängnismauern gesehen haben. Andere werden von der Polizei gefoltert oder sonstwie misshandelt, damit sie beispielsweise gegen ihre Eltern aussagen. Wieder andere verschwinden für immer spurlos – häufig werden sie dann getötet. Man muss feststellen, dass alle Formen der Misshandlung wie Gefängnis, Folter oder Tötung, welche Erwachsene in vielen Ländern erleiden müssen, auch Kinder und Jugendliche treffen können.

Eine Idee wird geboren

Du wirst dich fragen, ob niemand da ist, der diesen verschwundenen Kindern oder Jugendlichen und gefangenen Erwachsenen Hilfe geben kann. Seit genau dreissig Jahren gibt es eine solche Organisation; ihren englischen Namen hast du vielleicht schon einmal gehört oder gelesen: **amnesty international** (sprich: ämnästi internäschenäl). Im Jahre 1961 hatte der englische Rechtsanwalt **Peter Benenson** die Idee, einen öffentlichen Appell in den Zeitungen zu publizieren. Dieser Aufruf enthielt die Aufforderung, sich für die Freilassung von Gefangenen einzusetzen, die allein wegen ihrer Überzeugung oder Hautfarbe schon seit vielen Jahren eingekerkert waren. Dieser





Da ist das Beispiel von ***Gnanaguru Aravinthan***. Er ist ein Tamile aus Sri Lanka. Im September 1985 war er gerade 13 Jahre alt, als er von Soldaten, die im nahe gelegenen Armeelager stationiert waren, in Gewahrsam genommen wurde. Sein Vater hat ihn nie wieder gesehen; er hat seinen Sohn mit dem Fahrrad nach Hause geschickt, um sich für einen Besuch umzuziehen. Doch Gnanaguru kehrte nie mehr zurück. Die Soldaten aus dem Armeelager wollten nichts von einer Festnahme des Jungen wissen.

Appell hat grosse Beachtung gefunden und viele Leute dazu gebracht, sich in Briefen für diese Gefangenen einzusetzen. Benensons spontane Idee ist auf fruchtbaren Boden gefallen und hat bald zur Gründung einer Organisation namens amnesty international geführt. Sie hat in London ganz klein angefangen und sich allmählich zu einer weltweiten Bewegung mit heute über 700 000 Mitgliedern und Gönnern entwickelt.

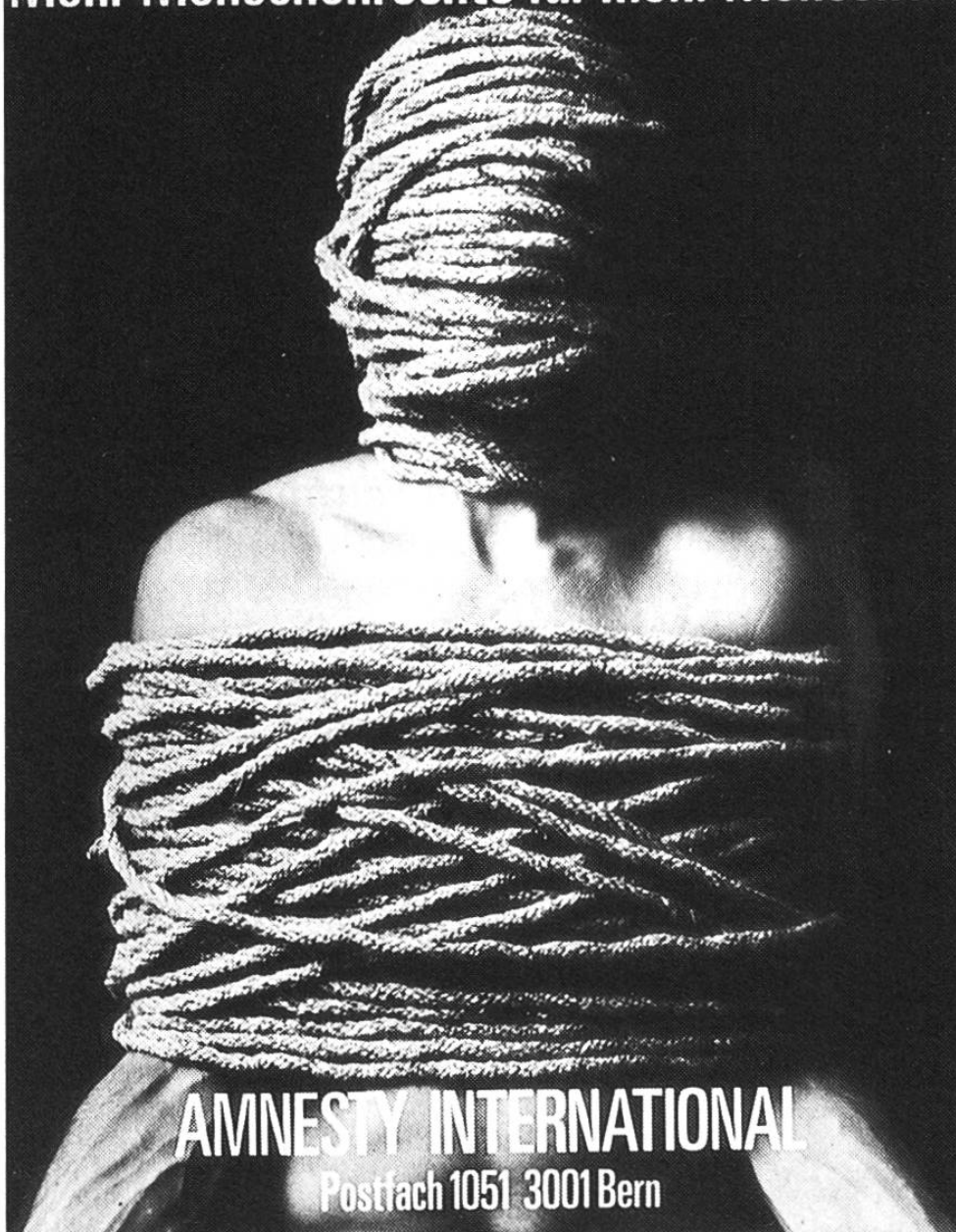
Welches ist die Grundlage für die Arbeit von amnesty international?

amnesty international stützt sich in erster Linie auf die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**, welche die Vereinten Nationen (UNO) im Jahre 1948 feierlich verkündet haben. Diese Erklärung enthält eine Aufzählung von Rechten, die jedem Menschen (ob alt oder jung, schwarz oder weiss) zustehen. Die Mitglieder der UNO haben sich moralisch dazu verpflichtet, diese Rechte in ihren Ländern zu respektieren.

Für die Arbeit von amnesty international sind die folgenden Rechte von Bedeutung:

- Jeder Mensch hat das Recht auf **Leben, Freiheit und Sicherheit** der Person.
- Niemand darf der **Folter** oder **grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung** oder **Strafe** unterworfen werden.
- Niemand darf willkürlich **festgenommen**, in **Haft** gehalten oder des **Landes verwiesen** werden.

Freiheit für politische Gefangene.
Mehr Menschenrechte für mehr Menschen.



AMNESTY INTERNATIONAL
Postfach 1051 3001 Bern

Keine Ideologie
kann die Inhaftie-
rung und Folterung
oder Tötung
Andersdenkender
rechtfertigen.

- Jeder Mensch hat Anspruch auf **Gedanken-, Ge-
wissens- und Religionsfreiheit.**
- Jeder Mensch hat das Recht auf freie **Meinungs-
äußerung.**



«Jeder Mensch
hat das Recht auf
Leben, Freiheit
und Sicherheit der
Person.»

Für wen setzt sich amnesty international ein?

Auf der Grundlage der Menschenrechtserklärung arbeitet amnesty international für:

- Die **Freilassung von Gewissensgefangenen**, die Gewalt weder befürwortet noch angewendet haben. Gewissensgefangener ist, wer wegen seiner Überzeugung, Religion, Hautfarbe u.a. inhaftiert wird.
- Abschaffung von **Folter und Todesstrafe**.
- **Faire Gerichtsverfahren** bei allen Gewissensgefangenen (unabhängig von der Gewaltfrage).
- **Nicht-Rückschaffung von Flüchtlingen**, welche von Misshandlungen bedroht sind.

Das gibt sehr viel Arbeit für amnesty international – mehr als die Organisation überhaupt bewältigen kann. Sie kann sich deshalb nicht auch noch für Menschen einsetzen, die in der Dritten Welt Hunger leiden, in Slums wohnen oder aus Armut nicht zur Schule gehen können. Für die Lösung dieser schwerwiegenden Probleme braucht es andere Organisationen, die sich darum kümmern.

Gnanaguru Aravinthan hat Glück gehabt. amnesty international hat von seinem Schicksal gehört und geprüft, ob er eine der oben aufgezählten Anforderungen erfüllt. Das ist tatsächlich der Fall: Gnanaguru ist als Tamile in Sri Lanka Angehöriger einer verfolgten Minderheit; sein Verschwinden steht damit in eindeutigem Zusammenhang. amnesty international kann sich deshalb für ihn einsetzen.

Wie hilft amnesty international?

Menschenrechtsverletzungen geschehen meistens im Verborgenen; das Licht der Öffentlichkeit ist ihr grösster Feind. amnesty international probiert deshalb, Licht in dieses Dunkel zu bringen, indem Fälle wie derjenige von Gnanaguru Aravinthan an die Öffentlichkeit gebracht werden. amnesty international veröffentlicht Berichte, welche Menschenrechtsverletzungen anprangern. An die einzelnen amnesty-Gruppen in den verschiedensten Ländern gelangt dann die Aufforderung, sich für solche Gefangenen oder Verschwundenen wie Gnanaguru einzusetzen.

Und was geschieht mit Gefangenen, die schon jahrelang inhaftiert sind und bei denen eine einzelne Gruppe mit ihren Freilassungsappellen nicht mehr weiterkommt? Dann wird der Gefangene unter Umständen zum **«Gefangenen des Monats»**. Jeden Monat werden von amnesty international drei Gefan-

Rockkonzert für die Menschenrechte: Tracy Chapman, Bruce Springsteen, Sting.





«Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.»

gene ausgewählt, für die sich dann möglichst viele Menschen auf der ganzen Welt mit Briefen einsetzen sollen. Es ist aber auch denkbar, dass eine amnesty-Gruppe am Samstag **auf dem Markt einen Stand aufstellt** und dabei bei Passanten Unterschriften für einen Freilassungsappell sammelt.

amnesty international hat daneben noch viele andere Aktionsformen entwickelt, um Menschenrechtsverletzungen zu bekämpfen. Nicht alle sind darauf ausgerichtet, lediglich einem einzelnen Gefangenen zu helfen; es gibt auch **themenbezogene Kampagnen** (z.B. zum Problem der Todesstrafe, Folter, «Verschwindenlassen», Menschenrechtslage in einem einzelnen Land), die gleichzeitig einer Vielzahl von Menschen zugute kommen.

Für Gnanaguru Aravinthan hat sich amnesty international beispielsweise in einer weltweiten Aktion eingesetzt, die Menschenrechtsverletzungen an Kindern und Jugendlichen zum Thema hatte.

Hat die Arbeit von amnesty international Erfolg?

amnesty international erhält jedes Jahr Briefe von ehemaligen Gefangenen, die sich dafür bedanken, dass ihnen geholfen worden ist.

Aus der Jahresstatistik 1988 geht hervor, dass z.B. die Hälfte aller «Gefangenen des Monats» aus dem Jahre 1988 entweder freigelassen wurde oder in den Genuss von Hafterleichterungen kam. Selbstverständlich will amnesty international nie für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, einem Gefangenen (allein) geholfen zu haben.

Im Falle von Gnanaguru Aravinthan hat das Ministerium für Nationale Sicherheit am 30. April 1988 auf die Kampagne von amnesty international reagiert. Der Minister schrieb, dass der Junge weder unter dem Notstands- noch unter dem Gesetz zur Bekämpfung des Terrorismus verhaftet worden sei. amnesty international solle sich mit seinem Protest an die Armee wenden. Die Bemühungen gehen deshalb weiter, bis Klarheit über das Schicksal von Gnanaguru besteht.

Aber auch dort, wo kein greifbarer Erfolg erzielt wird, sind die Anstrengungen von amnesty international dennoch nicht unnütz: Ein Gefangener, der erfährt, dass er von der Welt nicht vergessen worden ist, bewältigt seine Haftzeit viel besser. Vielfach lässt sich ein Erfolg der amnesty-Arbeit auch nicht in Zahlen ausdrücken: Nämlich dort, wo diese Tätigkeit dazu beigetragen hat, das Bewusstsein für Menschenrechtsverletzungen zu schärfen. Viel mehr Leute als früher sind heute darüber informiert und auch bereit, dagegen etwas zu unternehmen. Es kann sich heute auch keine Regierung mehr ohne Gesichtsverlust leisten, sich öffentlich mit der Verletzung von Menschenrechtsverletzungen zu brüsten.

«Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.»



Deine Mithilfe ist gefragt

Vielleicht fragst du dich, ob deine Mithilfe bei amnesty international willkommen ist. Selbstverständlich! Es gibt für dich verschiedene Möglichkeiten, bei amnesty international aktiv mitzumachen.

Du kannst dich beispielsweise einem **Aktionsnetz** anschliessen, das sich für verfolgte Kinder und Jugendliche einsetzt. Damit kannst du einen Beitrag dazu leisten, dass deine Altersgenossen und -genossinnen in andern Ländern die gleichen Rechte haben, die für dich in der Schweiz selbstverständlich sind. Du erhältst bei diesem Aktionsnetz Informationen und Anleitungen zum Briefeschreiben in konkreten Fällen.

Eine andere Möglichkeit: Du kannst ganz normales **Mitglied einer der rund 80 Ortsgruppen in der Schweiz** werden. Diese Gruppen weisen zwischen fünf und dreissig Mitglieder aus allen Berufen und Altersklassen auf. Normalerweise treffen sich diese Gruppen einmal im Monat zu einer Sitzung, wo Informationen ausgetauscht und die vielfältige Arbeit aufgeteilt wird. Häufig bestehen noch kleinere Untergruppen, die Spezialarbeit leisten. Wenn dir das Briefeschreiben nicht besonders liegt, gibt es noch ganz andere Einsatzmöglichkeiten für dich: Du kannst Plakate malen oder einen Stand fantasievoll gestalten und viele Dinge mehr. Du kannst den Umfang deines Einsatzes auch selber bestimmen, damit Schule, Lehre und Freizeit daneben nicht zu kurz kommen.

«Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungs-
äusserung.»



Wenn du mehr über amnesty international erfahren möchtest, wende dich an die folgende Adresse:
AMNESTY INTERNATIONAL, Schweizer Sektion,
Postfach, 3001 Bern

●
Pius Gebert